



Für Neudorf-Platendorf tut's ihm leid: Dennoch freut sich Isenbüttels Coach Rouven Lütke, dass sich unter anderem Berkan Gülabi (am Ball) vom Noch-Bezirksligisten seinem MTV Isenbüttel in der Landesliga anschließt.

FOTOS: LEA REBUSCHAT/SEBASTIAN PREUSS

Isenbüttel verpflichtet Platendorf-Quartett

Fußball-Landesliga: Berkan Gülabi, Vitali Kast, Eduard Sening und Tahir Gökkuş kommen

VON YANNIK HAUSTEIN

ISENBÜTTEL. Der Ausgang der laufenden Saison ist noch unklar, für die kommende Spielzeit hat sich Fußball-Landesligist MTV Isenbüttel aber bereits verstärkt: Ein Quartett kommt vom TuS Neudorf-Platendorf. Dass der Fußball-Bezirksligist jede Menge Abgänge zu verzeichnen haben wird, war bereits klar (AZ/WAZ berichtete), Berkan Gülabi, Vitali Kast, Eduard Sening und Tahir Gökkuş wechseln nun zum MTV.

Trio mit Verbindungen

Drei der vier Neuen haben Verbindungen mit Isenbüttel.

Sening hatte bereits bis 2013 für die Hehlenrieder gekickt, wechselte dann zum MTV Gamsen und später nach Platendorf, nun ist der Torjäger zurück an alter Wirkungsstätte. Auch Gökkuş trug in der Vergangenheit bereits das Isenbüttel-Trikot, war 2018 nach Platendorf gewechselt und wird künftig gemeinsam mit seinen Cousins Ömer, Emre und Deniz spielen.

Bei Gülabi ist MTV-Coach Rouven Lütke die Verbindung. „Berkan hat damals schon für mich beim SV Spra-

kensehl gespielt, kennt daher auch noch Ole Hildebrandt“, erklärt Lütke, der sich auf einen Allrounder freut: „Berkan kann eigentlich alles. In Sprakensehl haben wir sogar mal ein Spiel mit ihm im Tor gewonnen, weil unser Keeper Michael Schnaase ausgefallen war.“

Auch Tahir Gökkuş sieht Lütke als vielseitig einsetzbar, ähnlich ist es mit Kast in der Zentrale: „Er kann von der Sechsen bis zur Zehn alles spielen. Ein toller Typ und Spieler“, so Isenbüttels Trainer,

der zudem auf eine weitere Qualität des Routiniers hofft: „Mit Piet Amin verlieren wir ja unseren Leader, er ist super wichtig für die Truppe – ich hoffe, dass Vitali diese Lücke ein wenig schließen kann.“

Lütke findet's auch schade

Sening sei derweil, wie auch in Platendorf, als Stürmer an der Hehlenriede eingekauft. „Die vier sind starke Zugänge, die uns als Mannschaft weiterbringen werden“, glaubt Lütke. „Es ist toll, dass sie kommen, gleichzeitig aber natürlich schade, dass Platendorfs Bezirksliga-Truppe nächste Saison in dieser Form nicht mehr existieren wird.“

„Berkan kann eigentlich alles. In Sprakensehl haben wir sogar mal ein Spiel mit ihm im Tor gewonnen.“

Rouven Lütke
Trainer des MTV Isenbüttel

Trainerteam um Reinsch bleibt

Fußball-Kreisliga – Knesebeck: Horstmann geht

KNESEBECK. Der VfL Knesebeck kann auch in der kommenden Saison auf sein Trainer-Team bauen: Coach Helge Reinsch sowie André und Steffen Haven haben beim Gifhorner Fußball-Kreisligisten verlängert – eine Entscheidung, die nicht lange dauerte.

Das Gespräch zwischen Trainer-Team und Verein „war sehr kurz“, so Reinsch. „Auch wenn die Ergebnisse bislang nicht so ausgefallen sind wie wir es uns erhofft hatten, hat das Konzept uns und den Verein überzeugt.“ Reinsch wird als Coach von André Haven „als verlängertes Arm auf dem Platz“ unterstützt, „er leitet auch schon mal ein Training, wenn ich nicht da bin“, so Reinsch. Steffen Haven steht



Helge Reinsch

als Co-Trainer ebenfalls an der Seitenlinie.

Ein System, das bislang funktioniert hat. „Wir haben uns sehr gut ergänzt“, so Reinsch, der im Sommer gekommen war und sich beim VfL wohlfühlt. „Wir haben eine tolle Truppe, der Zusammenhalt ist super, genau wie die Trainingsbeteiligung.“

In der Kreisliga-Staffel A war Knesebeck vor der Saison-Unterbrechung noch nicht in Fahrt gekommen, holte fünf Punkte aus fünf Partien. „Man kann also noch nicht viel dazu sagen, spielerisch hat die Leistung ja oft gestimmt“, betont Reinsch. „Ich glaube nicht, dass die Saison zu Ende gespielt wird, aber wenn es wieder auf den Platz geht, wollen wir es schaffen, dass auch die Ergebnisse stimmen.“ Nicht mehr dabei wird dann Christopher Horstmann sein, er wechselt zu Staffellokonkurrent SV Groß Oesingen.

Westerbeck angelt sich mit Weiß den Coach des aktuellen Tabellenführers

Fußball-Kreisliga: Königsmann tritt kürzer – Der Neue will vorher noch mit Rühren aufsteigen

WESTERBECK. Der SV Westerbeck geht mit einem neuen Trainer in die neue Saison. Da Andreas Königsmann etwas kürzertreten wollte, war der Kreisligist auf der Suche nach einem neuen Coach – und ist nun fündig geworden. Matthias Weiß kommt vom Staffelführer und aktuellen Tabellenführer der Kreisliga Staffel A, dem SV Rühren. Dort hatte er jüngst seinen Abschied zum Saisonende verkündet.

Der Grund dafür ist sein neuer Job in Hannover und die damit verbundenen langen Fahrten. „Wenn Rühren in der Nähe meines Wohnorts Gifhorn liegen würde, dann hätte ich meinen Vertrag gerne verlängert“, bedauert Weiß. Aber: „Man muss dann auch sagen, es geht nicht, das ist einfach zu viel.“

Klar war aber auch: „Ich wollte als Trainer weiterarbeiten“, so Weiß. Westerbecks Spartenleiter Torsten Gebhardt nahm mit ihm Kontakt auf, nachdem klar war, dass Weiß Rühren im Sommer verlässt. Westerbeck liegt fahr-

technisch wesentlich besser für den Coach als Rühren. Und: „Meine Freundin wohnt in Triangel, das liegt fünf Minuten entfernt“, so der kommende Coach, der nach „guten Gesprächen“ zusagte. Er schwärmt: „In Westerbeck

gibt es eine nagelneue Sportanlage. Ich glaube, in der Kreisliga gibt es das in dieser Form kein zweites Mal.“

Das neue Team muss der neue Trainer noch kennenlernen, aber mit Andreas Königsmann steht ihm dann ein Co-Trainer zur Verfügung, der die Begebenheiten genau kennt, schließlich ist er derzeit noch der SVW-Coach. „Da er aber aus privaten Gründen etwas kürzertreten wollte, musste sich der Verein um einen neuen Trainer bemühen“, so Hartmut Müller vom SVW.

In Person von Weiß ist Westerbeck das gelungen. Nun würde der kommende Coach gern in dieser Saison mit Rühren zum Abschied noch den Sprung in die Bezirksliga schaffen. Und er möchte zurück auf den Platz. „Es sieht im Moment zwar nicht danach aus, aber es wäre natürlich schön, wenn wir noch einmal spielen könnten.“



Willkommen in Westerbeck: Der SVW-Vorsitzende Dirk Kappmeyer (r.) freut sich über die Verpflichtung von Trainer Matthias Weiß.

FOTOS: PRIVAT/LEA REBUSCHAT

Wird's in der kommenden Saison bei Punktspielen nicht geben: Papendorf (r.) verlässt Gifhorn, Joop bleibt beim BVG.

FOTO: M. FRANKE

BVG: Doppeltes Corona-Pech

Badminton: Bei Aufstieg wäre Papendorf geblieben

GIFHORN. Jetzt schmerzt der Corona-bedingte Saison-Abbruch den BV Gifhorn doppelt: Nicht nur die anvisierte Rückkehr in die 2. Bundesliga blieb dem Badminton-Regionalligisten vorerst verwehrt, auch den Abgang von Wolf-Dieter Papendorf hätte es dann wohl nicht gegeben. Denn durch den Wechsel zum VfB/SC Peine kann die bisherige Nummer 1 sich nun den Traum von Liga zwei erfüllen – und mit ihm wächst der Pool der Ex-Gifhornern und Ex-Gifhornern in Peine.

2018 kam Papendorf von der SG Vechede/Lengede an den Katzenberg, hier spielen seine Freunde Yannik Joop und Dennis Friedenstab, hier wollte er den Sprung in die 2. Liga schaffen. „Im ersten Jahr hat's nicht geklappt wegen den Berliner Brauereien, im zweiten war Peine besser – und im letzten Jahr sind wir an Corona gescheitert“, sagt Papendorf, der sicher ist, dass es in der Abbruch-Saison mit dem BVG in Liga zwei hochgegangen wäre. „Dann wäre ich auch in Gifhorn geblieben.“

Er ist sich sicher, dass dem BVG die Rückkehr in die 2. Liga in der kommenden Saison

gelingt – auch ohne ihn. Aber warum hat er das eine Jahr mehr nicht gewartet? Der Grund: Papendorf studiert bei der Polizei, und nach Ende des Studiums ist es wahrscheinlich, dass er im Oktober 2022 in den Schichtdienst wechseln wird. „Mit intensivem Training könnte es dann schwierig werden“, sagt der 32-Jährige. Aber erst dann könnte Gifhorn in der Bundesliga aufschlagen.

Leicht fällt ihm der Abschied vom Katzenberg nicht. Mit den Kumpels Friedenstab und Joop spielt er nicht mehr gemeinsam. „Auch das Doppel mit Yannik wird mir fehlen“, sagt Papendorf, der zurzeit mit einem Bänderriss sechs Wochen ausfällt. Aber vielleicht werde man in nicht allzu ferner Zukunft wieder zusammenfinden, wenn es dann mehr um den gemeinsamen Spaß am Sport geht.

Wo, das werde sich dann zeigen. „Vielleicht ein, zwei Jahre noch, dann kann man ein bisschen runterfahren“, sagt Papendorf. Aber jetzt will er in Peine erst einmal richtig Gas geben – und glaubt an ein Wiedersehen mit Gifhorn als Aufsteiger in der übernächsten Saison.

ums